

Österreichische Post AG  
MZ 02Z031415 M

ÖSTERREICHISCH-



ISRAELISCHE GESELLSCHAFT

חברה אוסטריה-ישראל

# schalom

Zeitschrift der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft

56. Jahrgang

4/2024

€ 3,-



Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1080 Wien P.b.b. GZ02Z031415M

## *Sind wir alleine?*

# Leitartikel

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Nach über 400 Tagen Krieg sowohl im Süden als auch im Norden Israels zeichnet sich allmählich eine neue Entwicklung ab. Es scheint, als ob die Terrororganisation Hizbollah so geschwächt ist, dass sie, jedenfalls vorgeblich, zu einem Waffenstillstand bereit ist.

Im Süden ist auch die Hamas erheblich geschwächt, aber offenbar immer noch im Stande weitere Terrorangriffe gegen Israel zu führen. Über 100 Geiseln sind nach wie vor in Gefangenschaft, viele davon sind wahrscheinlich schon tot. Davon nimmt die Öffentlichkeit immer weniger Notiz, Israel steht weitgehend alleine!

Nur eine kompromisslose konsequente Bekämpfung der Gefahren, die im Wesentlichen vom Regime im Iran gesteuert werden, wird zu einer nachhaltigen Sicherheit Israels führen. Die Bewohner des Landes haben, so wie alle anderen Menschen auch, das Recht, in Ruhe und Frieden zu leben, ohne täglich mit der Gefahr terroristischer Überfälle konfrontiert zu sein. Die Massaker des Überfalls am 7. Oktober 2023 sind uns eine Mahnung. Ein solches Verbrechen darf sich niemals wiederholen, darf niemals wieder möglich sein. Für uns in Österreich und in ganz Europa stellt sich die Frage, wie die Entwicklung weitergehen wird.

Die Österreich-Israelische Gesellschaft steht zu Israel und wir unterstützen viele Aktivitäten, um dieses Anliegen zu unterstützen. Besonders der stark steigende Antisemitismus wird zu einer immer größeren Gefahr.

Gemeinsam mit unseren Freund\*innen haben wir uns vorgenommen, die Bekämpfung des Antisemitismus zu einem zentralen Teil unserer Agenda für 2025 zu machen. Dazu wird es eine Fülle von Aktivitäten geben.

Antisemitische Angriffe und Vorfälle mit antisemitischen Hintergrund nehmen in Europa und auch in Österreich stark zu. Auch unser Büro wurde Ziel eines Angriffs. Unter dem Deckmantel des Antizionismus werden alte Muster wiederbelebt und mobil gegen Israel und alle Organisationen und Personen, die zu Israel stehen, gemacht. Es ist notwendig, gemeinsam eine überparteiliche Plattform zu bilden und konsequent gegen diese Bedrohung der Zivilisation vorzugehen.

Nächstes Jahr werden wir eine Fülle von Jubiläen begehen. Darunter sind aus meiner Sicht drei besonders herausragend: Die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen und das Ende des Zweiten Weltkriegs.

Besonders zu den ersten beiden Anlässen werden wir gemeinsam mit vielen anderen Organisationen Akzente setzen und laden alle unsere Mitglieder ein, uns dabei zu begleiten.

Die Zeit der hohen Feiertage ist für dieses Jahr vorüber und als letzter freudiger Anlass stehen wir vor dem diesjährigen Chanukka-Fest. Das Lichterfest fällt im Jahr 2024 ziemlich genau mit dem christlichen Weihnachtsfest zusammen.

Ich wünsche allen Mitgliedern unserer Gesellschaft und darüber

hinaus allen Menschen ein friedliches und fröhliches Fest und schöne und erholsame Feiertage. Genießt die Ruhe und Beschaulichkeit, wir werden im nächsten Jahr viel Kraft für die kommenden Herausforderungen benötigen!



Mit lieben Grüßen

Peter Florianschütz MA MLS  
Erster Präsident  
der Österreichisch-Israelischen  
Gesellschaft

**Werden auch Sie Mitglied  
der Österreichisch-  
Israelischen Gesellschaft!  
Die Zeitschrift »Schalom«  
ist inkludiert!**

Die Freundschaft mit den Menschen  
in Israel ist uns wichtig!  
Das Formular finden Sie auf  
unserer Website: [www.oeig.at](http://www.oeig.at)  
Unterstützen Sie bitte unsere Arbeit  
und erwägen Sie ein Spende!



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder der ÖIG!

Das Jahr 2024 neigt sich nun zu Ende. Ohne zu übertreiben kann man es als ein weiteres »annus horribilis« bezeichnen: Die Lage im Nahen Osten ist weiterhin geprägt von Gewalt, Leid und Vertreibung, eine Versöhnung und Befriedung ist noch lange nicht in Sicht. Auch wenn die Terror-Organisation Hisbollah im Libanon durch die Angriffe der israelischen Streitkräfte nachhaltig geschwächt ist, dürfen wir alle nicht glauben, dass die Proxies des Mullah-Regimes in Teheran ihre blutigen Ziele aufgeben. In Gaza ist die Lage weiterhin gekennzeichnet von einer Hamas, die immer noch die Fäden in der Hand hält und in ihrer Ideologie die Existenz Israels mit allen Mitteln bekämpft. Das Schicksal der Israelis, die sich noch in der Gewalt der Islamisten befinden, dürfen wir nicht vergessen, ebenso nicht das Leiden der palästinensischen Bevölkerung, die hungert, kein Dach mehr über dem Kopf hat.

Die internationale Gemeinschaft ist ebenso aufgefordert, im Sinne eines nachhaltigen Friedens aktiv zu werden. Ob dies mit der Wiederwahl Donald Trumps in den USA – dem wohl maßgeblichen externen Player – realistisch ist, bleibt abzuwarten. Wir alle können nur hoffen, dass das kommende Jahr Israel Frieden bringt, die noch lebenden Geiseln in den Händen der Hamas freikommen. Die Region braucht endlich Frieden, der für alle Menschen eine Perspektive bietet.

In unserer letzten Ausgabe des »Schalom« widmet sich Peter Florianschütz als Erster Präsident der ÖIG der Frage, wie es in Israel und dem Nahen Osten weitergehen kann. Die zionistische Bewegung, ihre Vergangenheit und Zukunft, war Thema eines Herzl-Symposiums in Wien, über das wir ebenso berichten möchten. Der ORF und wir alle begrüßen den neuen Korrespondenten in Israel; Kurt Hengl hat mit ihm über seine Tätigkeit gesprochen und stellt ihn uns vor. Die Terrortaten vom 7. Oktober haben nicht nur Leid, Blutvergießen und Trauer hervorgerufen; Bettina Müller beleuchtet die Konsequenzen für die wirtschaftliche Entwicklung in Israel. Der Regierungs-»Maulkorb« für die linksliberale israelische Zeitung »Haaretz« durch das Kabinett Netanyahu wird einer kritischen Beleuchtung unterzogen, ebenso stellen wir in einem Nachruf das Leben des Zionisten und Wissenschaftlers Gennadi Kagan vor. Wie immer schließen wir mit den Minis und aktuellen Buchrezensionen. Am Ende haben wir noch eine aktuelle Link-Liste veröffentlicht; die dort genannten Institutionen geben einen diversen Überblick über die Fragen und Probleme, die uns alle beschäftigen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen besinnliche Tage, sei es nun Chanukka, das Weihnachtsfest oder aber nur die Freude über ein wenig Ruhe und Ausgeglichenheit.

Wir lesen uns wieder in 2025!

Michael Laubsch  
Chefredakteur und 2. Generalsekretär ÖIG

# Inhalt

- 4–5** Sind wir alleine?
- 6–7** Die Vergangenheit und die Zukunft des Zionismus
- 8–9** Pontius Pilatus, die Wahrheit und unser neuer Korrespondent in Tel Aviv
- 10–12** Israels Wirtschaft im Krieg mit dem Terror
- 13** Maulkorb für regierungs kritische Zeitung »Haaretz«
- 14–15** Nachruf auf Gennadi E. Kagan
- 16–17** Minischaloms
- 18–19** Ex Libris  
Newsletter-Linksammlung

## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber:

Österreichisch-Israelische Gesellschaft (ÖIG),  
Lange Gasse 64/15, 1080 Wien, Österreich,  
[www.oieg.at](http://www.oieg.at), [office@oieg.at](mailto:office@oieg.at)

### Präsidenten:

Peter Florianschütz und Markus Figl

### Generalsekretäre:

Andrea Hladky, Michael Laubsch

**Redaktion:** Michael Laubsch,  
Peter Florianschütz, Markus Figl,  
Andrea Hladky, Bettina Müller

**Layout:** Ulrike Mayrhuber

### Bankverbindung:

Bank Austria, IBAN: AT561100000262620801,  
BIC: BKAUATWW

Die Meinungen in den Artikeln von Schalom sind diejenigen der Autor\_innen und repräsentieren nicht die offizielle Position der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft. Jeder Autor trägt die Verantwortung für seinen Beitrag. Es ist nicht die Absicht der Redaktion, die vollständige Übereinstimmung aller Mitarbeiter zu erzielen. Sie sieht vielmehr in einer Vielfalt der Meinungen die Grundlage einer fruchtbaren geistigen Auseinandersetzung. Die Redaktion nimmt keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Beiträge und Leserzuschriften können auch redaktionell gekürzt wiedergegeben werden.

Titelbild Cover: Freepik



# Sind wir alleine?

Von Peter Florianschütz Erster Präsident der ÖIG

Angesichts des Terroranschlags vom 7. Oktober 2023 und der Reaktionen, die darauf langfristig erfolgt sind, lohnt sich eine Einschätzung. Ist Israel allein, haben wir noch Freunde?

In der ersten Phase nach dem Überfall und dem Massaker mit über 1200 Toten und der Entführung von über 200 Personen herrschte, zu mindestens im Westen, das Gefühl der Betroffenheit und einer Solidarität mit Israel. Vom ersten Tag nach dem Massaker begann allerdings eine gezielte Gegenbewegung. Das Verbrechen wurde relativiert. Es kam bereits in den Wochen danach zum Versuch einer Umkehr zwischen Opfern und Tätern durch die Zuordnung der Verantwortung für das Verbrechen an Israel selbst.

Wie in nahezu allen Konflikten wurde zu Beginn einer kriegerischen Auseinandersetzung unreflektiert sofort nach einem Waffenstillstand Ausschau gehalten.

Das führt zu einem gefährlichen Mechanismus. Es wird ein Verbrechen begangen und die Reaktion darauf ist alles so zu belassen, wie es ist und möglichst nicht zu reagieren. Das löst zwar keinerlei Probleme, führt aber zu guter Stimmung weit entfernt vom Geschehen.

Die irrije Vorstellung, dass durch ein rechtliches Verbot des Kriegs das Unrecht de facto reale abgeschafft wird, bleibt für sich allein stehen. Es entsteht der Eindruck, als wäre der Versuch Israels, sich gegen Angriffe zur Wehr zu setzen statt diese zu erdulden, ein größeres Vergehen als die Angriffe selbst. Damit wird eine politische Haltung fortgesetzt, die die letzten Jahre und Jahrzehnte bestimmt hat.

Wenn Israel Maßnahmen setzt, um gegen feindliche Angriffe konsequent vorzugehen und die Ursachen und technische Infrastruktur dieser Angriffe zu zerstören, wird das als ungehörig und übertrieben angesehen.

**»Wahr ist allerdings, dass Israel in seiner Existenz angegriffen und bedroht wird und die einzige Möglichkeit darin besteht diese kriegerische Auseinandersetzung zu gewinnen.«**

Wahr ist allerdings, dass Israel in seiner Existenz angegriffen und bedroht wird und die einzige Möglichkeit darin besteht diese kriegerische Auseinandersetzung zu gewinnen. Das klingt in den Ohren derjenigen, die sich in einer friedlichen Nachkriegsordnung heimisch fühlen, bedrohlich, ist aber für die Existenz des Staates Israel eine Notwendigkeit. Israel kämpft seit seiner Gründung um das Überleben. Israel hat nur eine Chance, diese Auseinandersetzung siegreich zu bestehen!

Bei dieser Aufgabe wird Israel nicht allein sein!

## Wie weiter?

Aus dem jetzigen Konflikt kann allerdings auch die Chance einer langfristigen friedlichen Perspektive entstehen. Es wird notwendig sein die Terrorstrukturen vollständig zu zerschlagen und dafür zu sorgen, dass weder die Hamas noch die Hizbollah zukünftig eine Rolle spielen können. Bei der Hizbollah bleibt diese Aufgabe im wesentlichen beim

libanesischen Staat selbst und bei der Weltgemeinschaft.

Bei der Zerschlagung der Hamas und der Vernichtung ihrer militärischen Möglichkeiten ist die Lage schwieriger. Es geht darum, auch durch die Schaffung neuer multinationaler Strukturen, die sich wesentlich von den bisherigen Ansätzen der Vereinten Nationen unterscheiden müssen, zu einer neuen Strategie überzugehen. Der Mythos der immerwährenden Flüchtlingseigenschaft der palästinensischen Bevölkerung muss durchbrochen und durch einen Neustart ermöglicht werden. Ob dabei bisherige Strukturen der Vereinten Nationen eine produktive Rolle spielen können, ist fraglich.

Es ist wesentlich, eine palästinensische Zivilgesellschaft aufzubauen und zu stärken und damit einem Prozess, der dem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ähnlich ist, anzustoßen.





Das ist letztendlich der einzige Weg zur Schaffung einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit, die friedlich und einvernehmlich mit dem Nachbarstaat Israel und mit allen anderen Staaten in der Region existieren kann. Dafür ist es wichtig, sowohl materiell als auch ideell Ressourcen in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung zu stellen.

Es ist auf Dauer unerträglich, dass die palästinensische Bevölkerung für die Interessen des iranischen Regimes und die von ihm gelenkten Terrororganisationen als Geiseln und Verfügungsmasse behandelt wird. Nahezu jedes zivile Opfer wird durch diesen verhängnisvollen Zusammenhang erzeugt und verantwortet.

Wesentlich wird es sein, den Einfluss des Regimes im Iran in der Region radikal zurückzudrängen. Dieses Regime trägt direkt oder in-

direkt die Hauptschuld an fast allen verhängnisvollen Entwicklungen. Es handelt sich um ein strukturelles Unrechtsregime, dem entgegengetreten werden muss.

Wesentlich wird es auch sein, die radikalen islamistischen Kräfte zurückzudrängen und ihren Einfluss auf die Menschen zu brechen.

Bei dieser Aufgabe wird Israel nicht allein sein!

#### Unser Bild

Für uns als Österreichisch-Israelische Gesellschaft ist Israel Projekt des gesellschaftlichen Fortschritts, der Zivilisation, ein Erfolg der zionistischen Idee.

Nichtsdestotrotz und bei aller Solidarität sehen wir aber auch wichtige Aufgaben für den Staat. Israel muss wieder im Inneren sowie im Äußeren alle Standards der allgemeinen Menschenrechte und damit auch des internationalen Kriegsrechts unbedingt einhalten. Der Krieg, die Angriffe rechtfertigen – wenn überhaupt – Einschränkungen dieser Standards nur vorübergehend und dort, wo sie unbedingt notwendig sind.

Israel steht für einen Rechtsstaat, eine unabhängige Justiz und für das Vertrauen in gleiche Rechte und gleiche Möglichkeiten für alle Menschen. Genau deswegen sind internationale Haftbefehle gegen Repräsentant\*innen des Staates Israel ungerechtfertigt. Solche Anschuldigungen werden von der unabhängigen Justiz Israels selbst beobachtet und gegebenenfalls judiziert.

Die Verträge von Oslo, die von Israel akzeptiert wurden, müssen

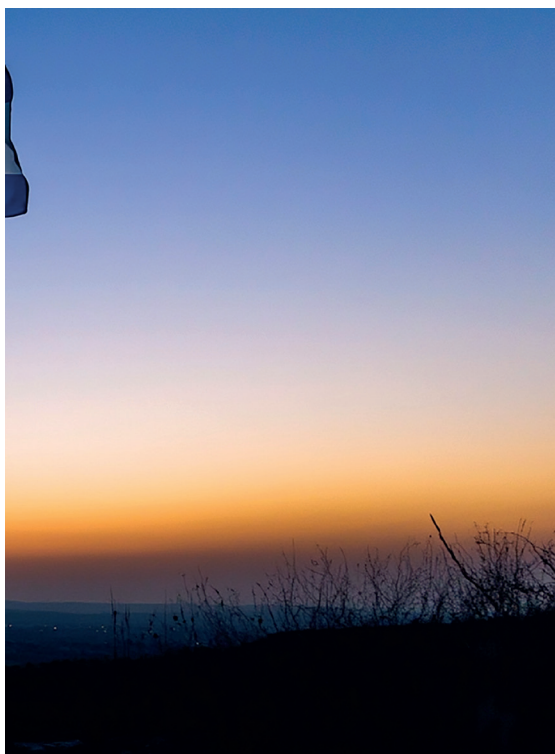
weiterhin der Maßstab für weitere Entwicklungen sein. So schwierig momentan die Umsetzung einer Zweistaaten-Lösung erscheint, ist sie dennoch die einzige langfristige Perspektive für ein demokratisches und rechtsstaatliches, den Menschenrechten verpflichtetes Israel.

Das alles setzt auch eine korrekte rechtsstaatliche Auseinandersetzung mit Gruppen wie zum Beispiel Teilen der Siedlerbewegung, die aggressiv eine mögliche Lösung bekämpfen, voraus.

Wir lieben Israel, ein wie immer geartetes »Groß-Israel« nicht. Die zukünftige Größe Israels liegt in seinen guten Beziehungen zu seinen Nachbarn und nicht in der Annexion von Land.

Wir haben das Bild eines Israel, das völlig und friedlich akzeptiert und integriert ist in der Umgebung, in der es existiert und mit all seinen Nachbarn zusammenlebt.

Bei diesem Bemühen wird Israel nicht allein sein!



# Die Vergangenheit und die Zukunft des Zionismus

## Ein Herzl-Symposium

Von Mitchell G. Ash, Präsident des Israel Studies Center Vienna

Anlässlich des 120. Todestages von Theodor Herzl fand am 27. November ein Symposium an der Diplomatischen Akademie in Wien zum Thema »Remembering What Herzl Stood for: The Past and the Future of Zionism« statt. Das Event wurde vom Israel Studies Center Vienna in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie und der freundlichen Unterstützung des Zukunftsfonds der Republik Österreich, des New Israel Fonds Österreich, des Josef Shaked Fonds und der Österreich-Israelischen Gesellschaft veranstaltet.

**»Ziele der Veranstaltung waren es, daran zu erinnern, dass die Vorstellungen Theodor Herzls über einen jüdischen Staat in Palästina, in dem allen Bürgern gleiche Rechte und alle Religionen Schutz erhalten sollen, in der Unabhängigkeitserklärung Israels von 1948 Aufnahme fanden«.**

Ziele der Veranstaltung waren es, daran zu erinnern, dass die Vorstellungen Theodor Herzls über einen jüdischen Staat in Palästina, in dem allen Bürgern gleiche Rechte und alle Religionen Schutz erhalten sollen, in der Unabhängigkeitserklärung Israels von 1948 Aufnahme fanden, und über die Zukunft dieser Vorstellungen gemeinsam nachzudenken. Eine

Protesterklärung, die zwei Tage vor dem Event auf Umwegen eintraf und die Diplomatische Akademie aufforderte, das als »Jubelveranstaltung« bewusst missverstandene Symposium »unverzüglich« abzusagen, erreichte natürlich das Gegenteil.

In ihren Grußworten sprachen der Direktor der Diplomatischen Akademie, Botschafter Dr. Emil Brix, der Stellvertretende Missionschef der Botschaft des Staates Israel, Illay Levi, und der Autor dieser Zeilen als Präsident des Israel Studies Center Vienna von der Notwendigkeit, über dieses Thema in turbulenten Zeiten wie diesen zu diskutieren. Gerade weil nicht nur die grundsätzliche Sicherheit, sondern die schiere Existenz Israels durch die unsäglichen Gewalttaten der Hamas am 7. Oktober 2023 in Frage gestellt wurde, mit traumatischen Folgen in Israel, der ganzen Region und weit darüber hin-

aus, sei eine vertiefte Reflexion der Ideale Herzls geboten. Beachtlich war das eloquente Statement Illay Levis, dass die Israelische Botschaft und auch er persönlich ein Event unterstützen, an dem Personen beteiligt seien, die sich als Mitglieder der Opposition zur jetzigen Regierung Israels begreifen mögen. Wie er festhielt: »It is crucial to maintain

this discussion about the meaning of Zionism« als Zeichen einer »healthy and open society«.

### Ein Schritt zu einer besseren Gesellschaft

Die Keynote-Rede mit dem Titel »Zionism Past and Future: From Crisis to Hope?« hielt Prof. Dr. Arieh Saposnic, Direktor des Ben Gurion-Instituts for the Study of Israel and Zionism und Associate Professor an der Ben Gurion University of the Negev in Beer Sheva, Autor des Buches »Zionism's Redemptions (2021) und Herausgeber der Zeitschrift Israel Studies. Im Vortrag erinnerte Saposnic daran, dass der Zionismus Herzls ein Versuch war, liberalen Grundwerte aufrecht zu erhalten, die er durch den politischen Antisemitismus seiner Zeit in ihren Grundfesten bedroht sah. Andere Versionen des Zionismus gab es zu Herzls Zeiten und danach, doch für sie alle sei nach Saposnic der Zionismus kein Selbstzweck, sondern vielmehr ein Schritt des Weges zu einer besseren Gesellschaft. Auch in der Gegenwart stellt Saposnic eine doppelte Krise des Zionismus wie der liberalen Grundwerte fest. Diese seien heute herausgefordert durch den Aufstieg rechtsradikaler Parteien einerseits und durch eine enge Identitätspolitik linker Kräfte andererseits, die den Universalismus der Aufklärung ablehnen.

### Hoffnung auf Selbstbestimmung

Der Rede Saposnics folgten drei ergänzende Stellungnahmen. Dr. Stephan Wendehorst, Senior Scientist am Institut für Rechtsgeschichte der Juristischen Fakultät der Universität Wien, sprach über die Legitimität der Staatsgründung Israels im Völkerrecht. In einer Videobotschaft brachte Prof. Emerita Dr. Fania Oz-Salzberger, Historikerin an der Universität Haifa und Autorin von Deutschland und Israel nach dem 7. Oktober (2024), ihre Hoffnung auf einen liberalen Zionismus zum Ausdruck, der in Zukunft das Recht der Juden in Israel und der Palästinenser auf Selbstbestimmung verwirklichen würde. Danach gab Alon Ishay, Präsident der Jüdisch-Österreichischen Studentenschaft, ein wahrer Vertreter der Zukunft des Zionismus, ein persönlich und politisch gehaltenes Statement ab.

In der sich anschließenden, lebendigen Diskussion kamen älterer und jüngere Beteiligten aus dem Publikum zu Wort, darunter auch Studierenden der Diplomatischen Akademie wie der Universität Wien. Ihre zuweilen scharfen Fragen wurden von den anwesenden Podiumsbeteiligten sachlich beantwortet. Fast alle Beteiligten hielten sich an die vom Moderator Mitchell Ash vorgegebenen Regeln, Fragen kurz zu halten und Disruptionen zu unterlassen. Ein Teilnehmer, der die Diskussion mit lauten Wiederho-



Foto: Wikipedia

lungen störte, musste des Saales mithilfe der anwesenden Sicherheitskräfte verwiesen werden. Ansonsten verlief die Veranstaltung ohne Zwischenfälle. Die Beteiligten und das zahlreiche Publikum fanden die Vorträge und Diskussion wichtig und den Verlauf der Veranstaltung gelungen. Der Österreich-Israelische Gesellschaft sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Em. O. Univ.-Prof. Dr. Mitchell Ash, Präsident des Israel Studies Center Vienna

### Theodor Herzl

\* 2. Mai 1860 in Pest, Königreich Ungarn; gestorben am 3. Juli 1904 in Edlach an der Rax, Niederösterreich) war ein dem Judentum zugehöriger österreichisch-ungarischer Schriftsteller, Publizist und Journalist. 1896 veröffentlichte er das Buch *Der Judenstaat*, das er unter dem Eindruck der Dreyfus-Affäre geschrieben hatte. Herzl war der Überzeugung, dass Juden eine Nation bilden (s. Nationenbildung) und dass aufgrund von Antisemitismus, gesetzlicher Diskriminierung und gescheiterter Aufnahme von Juden in die Gesellschaft ein jüdischer Staat gegründet werden müsse. Er wurde zu dessen Vordenker, organisierte eine Massenbewegung und bereitete so der Gründung Israels gedanklich den Weg.

Quelle: Wikipedia



# Pontius Pilatus,

## die Wahrheit und unser neuer Korrespondent in Tel Aviv

Von Dr. Kurt Hengl

Schon der Statthalter Roms in Jerusalem vor 2000 Jahren wusste um die Relativität, die Unsicherheit, ja bewusste Verfälschung von Behauptungen zu Wahrheiten. Heute spielen Behauptungen und durch »künstliche« Intelligenz verfälschte Darstellungen eine zentrale Rolle in der globalen Meinungsbildung. Aus der Suche nach Wahrheit wenden und klammern sich Menschen und Völker an vertrauenswürdige und überprüfbare Medien, die selbst untereinander in einem harten wirtschaftlichen und politischen Konkurrenzkampf stehen. Die notwendige Meinungs- und Pressfreiheit muss dazu vom Staat garantiert und verteidigt werden, oft mittels staatlicher Medien, wie in Österreich dank des öffentlich-rechtlichen ORF; in den letzten Jahrzehnten baute dieser ein beachtliches Netz an 16 Auslandsbüros mit 24 Korrespondenten aus, die objektive internationale Information und Meinungs Vielfalt in unser kleines landlocked Österreich bringen.

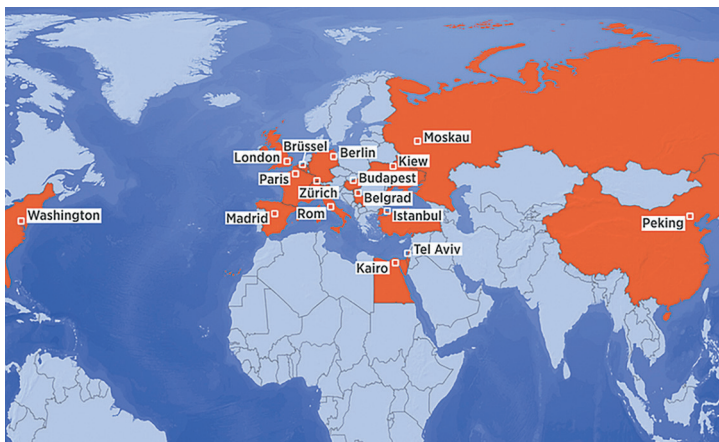
Israel ist ein heisser Boden, auch für österreichische Korresponden-

ten, Journalisten und Diplomaten; ist doch die Mitverantwortung, für die Gräueltaten des NS-Regimes einerseits, wie auch heute für die Existenz und Sicherheit Israels andererseits, erklärte essentielle Grundlage der österreichischen Politik.

Dementsprechend groß ist die Erwartung berichtender Medien und die kritische Beurteilung durch die Öffentlichkeit. Wer horcht nicht auf bei einem Bericht von Christian Wehrschütz über Osteuropa oder Dr. Dollinger über den Fernen Osten! Gleichweise prägten über Israel und die umringende arabische Umwelt Ben Segenreich und Tom Cupal eine schwierige und objektivbemühte, informative und verlässliche Berichterstattung: Denn das Interesse eines großen Teils der Bevölkerung – nicht zuletzt unserer Mitglieder der ÖIG – und seines Wissensvorsprunges, gespeist durch konkurrierende internationale Medien mit sich überschlagenden »breaking news«, stellen für unsere Korrespondenten des ORF eine besondere Herausforderung dar.

Der tragische Paukenschlag des 7. Oktober 2023 warf den aus Washington nach Wien zurückgekehrten Daniel Kriegleder, mit Auslandseinsätzen in Südamerika und Südasiens betraut, in das nahöstliche Zentrum des Infernos, zur personellen Verstärkung des Tel Aviver ORF-Leiters Cupal. Mit dessen Vertragsende im Juli 2024 ergriff er die Chance und wurde im selben Monat von ORF-Generaldirektor Weißmann mit diesem Traumposten betraut. Der Chef kommentierte: »Kriegleder hat die ORF Berichterstattung wesentlich mitgestaltet und wird die Herausforderungen an diesem Brennpunkt des Weltgeschehens optimal für unser österreichisches Publikum meistern.«

Kriegleder dankte mit freudigen Worten: »Israel ist für mich schon lange ein Sehnsuchtsort, journalistisch und privat. Ein Land, das für Österreich nicht nur aus historischer und politischer Sicht sehr große Relevanz besitzt, sondern auch für das jüdische und christliche Erbe unseres Kulturraums zentral ist.«



Karte Auslandsbüros ORF, Foto: ORF

Er lebt mit seiner aus Argentinien stammenden Frau Tamara und und ihrem sechsmonatigen Töchterlein im Sarona-Zentrum von Tel Aviv, zwei Buben Sami (9) und Noah (8) gehen in Wien in die Schule, in der Hoffnung, bei besserer Lage für längere Zeit nachfolgen zu können.

Mag. Kriegleder bestätigt, nie im Nahen Osten gelebt zu haben, doch weist er Studien der Politikwissenschaft an der Uni in Wien sowie in Krisen- und Konfliktberichterstattung an der UN-Friedensuniversität in Costa Rica auf! Beim ORF begann er als Mitarbeiter in der Religionsabteilung, ab 2025 als Redakteur der Auslandsredaktion der »Zeit im Bild«. Ab 2018 arbeitete er für das ORF-Büro in Washington. Und welche sind seine Hobbies,

so er nicht korrespondiert? Er liest, läuft und schwimmt an den Stränden Israels, ist begeisterter Cineast und urlaubt in seinem geliebten Südamerika. Wir wünschen David und Tamara einen glücklichen und erfolgreichen Arbeits-

Aufenthalt in Israel, seinem »gelobten« Land, und uns in Österreich spannende Berichte und möglichst bald »breaking news« über friedliche Entwicklungen und politische Durchbrüche.

Fotos: Kriegleder



## Jüdisches Berufliches Bildungszentrum unser Angebot ab Februar

**Deutsch** lernen

**Bürokaufmann/-frau** oder  
**Immobilien-Kaufmann/-frau** werden

Ausbildung **Tageseltern / Kindergruppenbetreuung** absolvieren

Wir wünschen ein  
erleuchtetes  
und friedliches  
Chanukka-Fest.

חג חנוכה שמח



@jbbz.at

**Jetzt anmelden:**

**01/33106 500 | [boi@jbbz.at](mailto:boi@jbbz.at)**

# Israels Wirtschaft im Krieg mit dem Terror

Von Bettina Müller

Es kommt sehr teuer: Allein der Krieg gegen die Terrororganisation Hamas verschlingt nach Schätzungen der Bank of Israel zwischen 2023 und 2025 umgerechnet € 65 Milliarden, langfristig wird er auch danach pro Jahr 2,6 Milliarden mehr brauchen, jeder Haushalt wird jährlich mit über € 1.000 zusätzlich belastet. Das bedeutet Steuererhöhung, Sparen bei öffentlichen Ausgaben und trotzdem auch Einbußen im Staatshaushalt. Wie die Bank of Israel kürzlich mitteilte, rechnet sie für 2024 mit einem Wachstum von nur 1,5 Prozent. Vor dem Angriff durch die Hamas waren noch drei Prozent prognostiziert. Wie lange kann Israels Wirtschaft mit guten technischen und sozialen Standards durchhalten?

Ein paar Daten: Im Jahr 2023 lag Israels Bruttoinlandsprodukt bei rund € 484,5 Milliarden (€ 49.700/Kopf). Das Wirtschaftswachstum lag bei zwei Prozent, für 2024 werden nur 0,7 Prozent geschätzt. Das Budgetdefizit wird 2025 auf über 8 Prozent steigen.

Von ca. 9,3 Millionen Einwohnern\*innen sind nicht ganz die Hälfte im Arbeitsmarkt. Ein Großteil, 83 %, sind im Dienstleistungssektor, 15,7 % in der Industrie und 0,8 % in der (Hochleistungs-)Landwirtschaft beschäftigt. Mit einem Durchschnittsalter von ca. 29 Jahren ist Israel sehr jung, hat aber eine hohe Lebenserwartung von 83 Jahren.

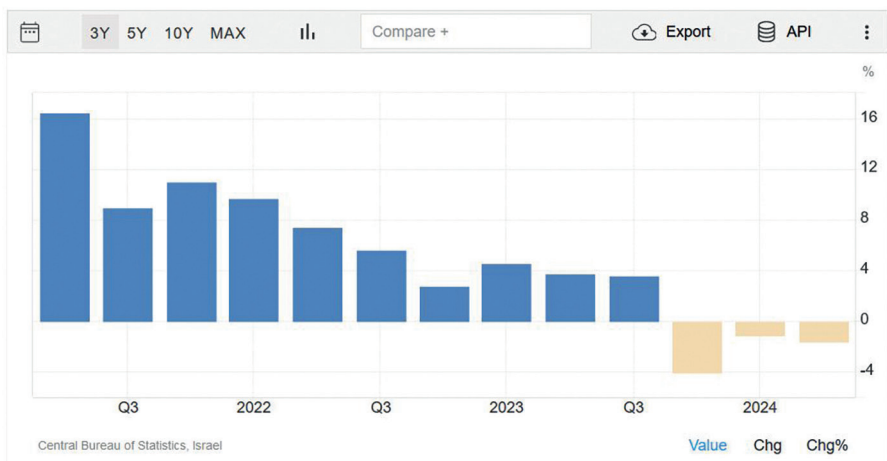
Seit 2001 ist Israel Mitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

## Dienstleistungen

Hauptwirtschaftssektor in Israel sind Dienstleistungen mit über 70 % des BIP, darunter fallen z.B. das Software- und das Finanzwesen, aber auch der Tourismus.

## Zum Beispiel Tourismus

Viele Länder haben eine Reise- warnung ausgesprochen, Fluglinien haben Israel aus ihrem Programm gestrichen, in Israel selbst mussten viele Menschen ihre Häuser verlassen



BIP Israel 2022-2024 Quelle: Bank of Israel

## Zum Beispiel Finanzwesen:

Die internationalen Ratingagenturen haben in Folge des Krieges Israels Kreditwürdigkeit um zwei Stufen hinunter gesetzt, die Prognosen stehen schlecht. Kredite werden teurer, die Investoren vertrauen nur großen, etablierten Firmen; innovative klein- und mittelständische Unternehmen wie die vielen Startups, die in Israels Wirtschaft eine bedeutende Rolle spielen, bekommen kein Kapital.

Firmensitze werden vermehrt in andere Länder verlegt. Laut der Agentur Fitch kann die Kreditwürdigkeit in den nächsten Jahren weiter herabgestuft werden, wenn der Krieg zu keiner Lösung kommt.

und in Hotels untergebracht werden. Im Vergleich zu 2023 vor dem Angriff der Hamas ist der Tourismus im ersten Halbjahr 2024 um 76 % zurückgegangen. Um 1,5 Millionen weniger israelische Touristen reisten ins Ausland. Dem Staat Israel entgingen so umgerechnet rund € 5,2 Milliarden, die Evakuierung von Menschen aus Risikogebieten hat bisher € 2,3 Milliarden gekostet. Sicherheitsvorkehrungen im Tourismus mussten verschärft werden. Am 1. Jänner 2025 startet Israel ein ETA-Programm (Electronic Travel Authorisation). Reisende werden dann bereits vor dem Abflug nach Israel über eine Webseite mehrere Fragen beantworten. Dafür wird eine Gebühr erhoben.



### **Zum Beispiel Energie, Wasser, Abfall, Umwelt**

Um Ausfälle zu vermeiden, muss der Energiebedarf in der Industrie sehr flexibel reguliert werden. Eine Anlaufstelle im Umweltministerium koordiniert die Genehmigungen. Die Wasserwirtschaft ist aktuell (noch) in der Lage die Ver- und Entsorgung unter Einhaltung aller Qualitätsstandards aufrecht zu erhalten. Lagerung und Entsorgung von Abfällen aller Branchen werden durch den Krieg schwer behindert. Das Umweltministerium hat speziell für Problemmüll Sonderregulierungen erstellt, die sichere Behandlung, Lagerung und Transport auch in Gefahrenzonen gewährleisten müssen und eine Anlaufstelle zur Beratung betroffener Unternehmen eingerichtet.

Israel war bei der COP 29 in Baku mit Klimaschutzprojekten zur Wasseroptimierung und Abfallmanagement vertreten und hat an internationalen Treffen zur Standardisierung von Klimaschutzmaßnahmen teilgenommen. Ein Lizenzsystem, u.a. für die Bauwirtschaft, wurde vorgestellt. Es ist in das juristische Regelwerk integriert.

### **Technologie**

Israels Technologiesektor (18 % des BIP) ist stark in den Bereichen Pharma, Mineralien und IT. Hightech lebt von Forschung und Innovation. RISE, ein unabhängiger israelischer non-profit Thinktank, befürchtet dass Israel aus dem EU-Forschungsförderungsprogramm HORIZON ausgeschlossen werden könnte. 1996 war Israel erstes assoziiertes nicht-EU-Land bei diesem



Foto: Wikipedia

fast € 100 Milliarden schweren Programm mit 18 Teilnehmerstaaten. Seit damals wurde die private und universitäre israelische Forschung mit über € 3 Milliarden gefördert. In der letzten Zeit haben der EU-Rat für Auswärtige Angelegenheiten und auch einige EU-Universitäten Sanktionen für Israel diskutiert.

Hightech ist international stark vernetzt und muss sich laufend flexibel an den Markt anpassen. Für Israel wächst dieser Markt jetzt deutlich langsamer als für andere Hightech-Länder. Internationale Investitionen gingen von Oktober 2023 bis April 2024 im Vergleich mit dem Halbjahr davor um fast ein Drittel zurück. Das begrenzte Kapital

muss verstärkt z.B. in Cybersecurity investiert werden, die Investoren wollen auf sicher gehen – 2024 wurde das Geld nur an sechs spezialisierte große Firmen vergeben.

Im April 2024 hat das Wissenschaftsministerium eine neue Abteilung eröffnet, die sich mit Klimawandel, Globalisierung, Demographie und Technologieentwicklung u.a. durch den Einsatz von KI beschäftigt. Im September wurde ein Vertrag mit den USA, der EU und UK über faire Nutzung von KI geschlossen.

### **Import und Export**

Israel hat 2023 noch Waren im Wert von € 63,24 Milliarden exportiert.

tiert, davon über ein Viertel in die USA. Importiert wurde v.a. aus China (17,8 %). Von August 2023 bis Juli 2024 gingen die Exporte um 7,1 %, die Importe um 7,3 % zurück, die Handelsbilanz zeigt ein deutliches Defizit von € -23,6 Milliarden. Behinderungen der Logistik, das Fehlen von Fahrzeugen, die von der Armee benötigt werden, sicherheitsbedingte Sperren sowie Personalmangel sind dafür verantwortlich.

### Militär, Personalprobleme

Israels Militärausgaben sind seit dem Überfall der Hamas um 0,9 % auf aktuell 5,3 % des BIP gestiegen. In den Militärausgaben enthalten sind die Ausgaben für Personal, Betrieb bzw. Instandhaltung und für Beschaffung. Etwa 13 % der arbeitsfähigen Männer und Frauen(!), das sind rund sieben Prozent der Gesamtbevölkerung, kämpfen derzeit in der Armee oder warten als Reservistinnen auf ihren Einsatz gegen die Terror-Gruppen Hamas und Hisbollah. Speziell Reservistinnen fehlen am Arbeitsmarkt, ganz zu schweigen von Toten und Verletzten.

Israels Wirtschaft basiert auch stark auf ausländischen Lohnarbeitern, die derzeit nicht ins Land wollen oder können.

### Landwirtschaft

Die Landwirtschaft macht zwar nur 0,8 %, des BIP aus, ist aber essenziell für die Versorgung der Bevölkerung. Die Regierung unterstützt Bauern, deren Felder nahe/im Kriegsgebiet sind, mit gewaltigen Summen, um Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten. Auch Wintergetreide kann nahe Gaza nicht gesät werden – daher hat das Landwirtschaftsministerium € 2,34 Millionen für z.B. Anbau in der Negev zuschießen müssen. Weitere € 5,2 Millionen



Foto: Aleksandar Little Wolf

wurden in Renovierung und Umbau von Gebäuden zu Gewächshäusern für Saison Gemüse investiert. Bei Tomaten, Salat und Zwiebeln hat es bereits Versorgungsengpässe von je 20 Prozent gegeben. Fast drei Viertel der israelischen Tomaten wuchsen bis zum Oktober 2023 an der Grenze zum Gazastreifen. Ein heikles Thema in der Lebensmittelwirtschaft (und auch der Medizin) ist die Aufrechterhaltung der Hygienestandards.

### Wie geht's weiter?

Um die Kostenspirale in Griff zu bekommen, planen Finanz- und Verteidigungsministerium ein hartes Durchgreifen gegen Steuerhinterziehung und die Zurücknahme von Steuerbefreiungen. Auch die Einberufung von Ultraorthodoxen wird zum Thema, sie könnten ins stehende Heer integriert werden, denn Reservisten, die auf dem Arbeitsmarkt fehlen, sind um über ein Drittel teurer!

Trotz der Einschränkungen durch den Krieg gegen den Terror werden Infrastrukturprojekte fortgesetzt, zB. baut Metro Tel Aviv um € 40 Milliarden drei neue U-Bahnlinien. Die Landwirtschaft wird zur Sicherung der Lebensmittelversorgung gefördert und die internen Ausgaben steigen: Der interne Konsum ist zB. innerhalb der letzten 12 Monate um 12 % gestiegen, die Staatsausgaben um 8,2 % und die Anlageinvestitionen um 1,1 %.

<https://wko.at/aussenwirtschaft/il>

<https://www.gtai.de/>

<https://de.statista.com/themen/260/israel/>

<https://rise-il.org/>

<https://www.gov.il/en>

<https://www.israelnetz.com/deutlich-weniger-touristen-im-ersten-halb-jahr>

<https://www.timesofisrael.com>

<https://www.oecd.org/en/countries/israel.html>

# Maulkorb für regierungskritische Zeitung »Haaretz«

Von Michael Laubsch

Israels Regierung reißt alle Brücken zur linksliberalen israelischen Zeitung »Haaretz« ab, der ältesten Zeitung des jüdischen Staates. Laut einem Artikel in der Publikation hatte die israelische Regierung eine Resolution von Kommunikationsminister Shlomo Karhi angenommen, wonach jeder Regierungsstelle untersagt wird, mit Haaretz zu kommunizieren. Zudem dürfen die Regierung und ihre Behörden künftig keine Anzeigen mehr in der Zeitung platzieren.

Die Geschäftsleitung der Zeitung weist darauf hin, dass die Resolution nicht auf der Tagesordnung der wöchentlichen Kabinettsitzung gestanden habe. Deshalb habe das Büro der Generalstaatsanwältin die Vorlage auch nicht prüfen können, wie es sonst üblich sei.

Der Entscheid ist laut Kommunikationsminister Karhi in erster Linie wegen einer Rede des Haaretz-Herausgebers Amos Schocken an einer Konferenz in London gefallen. Dort hatte Schocken für Sanktionen gegen israelische Regierungspolitiker plädiert und Palästinenser »Freiheitskämpfer« genannt. Später relativierte Schocken seine Worte und präzisierte, dass er Mitglieder der Terrororganisation Hamas nicht so bezeichne.

»Haaretz« ist eines der wenigen israelischen Medien, die eine kritische Haltung zum Gaza-Krieg einnehmen. Im vergangenen Monat veröffentlichte die Zeitung einen

Leitartikel, in dem sie behauptete, Israel führe eine ethnische Säuberung im nördlichen Gazastreifen durch. Die israelische Armee hatte Anfang Oktober wieder intensive Kämpfe im Norden Gazas aufgenommen, die Bewohner zur Evakuierung aufgefordert sowie humanitäre Hilfslieferungen für das Gebiet blockiert.

Bereits wenige Wochen nach Kriegsausbruch hatte Kommunikationsminister Karhi der Zeitung vorgeworfen, »defaitistische und falsche Propaganda sowie Hetze gegen den Staat Israel während des Krieges« zu verbreiten. In einer Begründung des Entscheids schrieb der Generaldirektor von Karhis Ministerium, die Worte des Herausgebers hätten »Ekel hervorgerufen und auf eine Entkopplung von fundamentalen Werten hingewiesen, in einer Zeit, in der der Staat Israel einen Krieg führt, der gerechter nicht sein könnte«.

Welche Auswirkungen der Boykott auf die Arbeit von »Haaretz« neben den finanziellen Einbußen hat, ist noch nicht klar. Der Verlag befürchtet, keine Akkreditierung mehr vom Presseamt der israelischen Regierung zu erhalten. In einer Stellungnahme teilte »Haaretz« mit, es handle sich um einen weiteren Schritt Netanyahus, die israelische Demokratie zu untergraben.

»Der Kabinettsbeschluss sagt weniger etwas über die Zeitung und ihre Ansichten aus, sondern vielmehr über den Charakter der der-

zeitigen Regierung, ihre Werte und Absichten«, schreibt die hebräische Tageszeitung Jedi'ot Acharonot. Auch das eher konservative Blatt bezeichnet die Entscheidung der Regierung als »beunruhigend«. Der nun angekündigte Haaretz-Boykott erfolgt zwei Monate nach der Stürmung und vorübergehenden Schließung des Büros des katarischen News-Senders Al Jazeera in Ramallah durch das israelische Militär und sechs Monate nach dem innerhalb Israels verhängten Sendeverbot. Die Vereinten Nationen, Menschenrechtsgruppen und der Deutsche Journalistenverband hatten den Schritt damals als Verstoß gegen die Pressefreiheit stark kritisiert.

Organisationen wie die Internationale Journalistenföderation oder Reporter ohne Grenzen warnen seit Beginn des Gaza-Kriegs vor der Beschneidung der Pressefreiheit in Israel. Im globalen Pressefreiheitsindex von Reporter ohne Grenzen liegt Israel derzeit auf Platz 101 von 180 – weit vor den meisten Staaten im Nahen Osten. Dennoch hätten Desinformationskampagnen und repressive Gesetze in dem Land stark zugenommen, schreibt die Organisation.



# Nachruf auf Gennadi E. Kagan

Von Evelyn Adunka

Der russische Germanist Gennadi E. Kagan ist im 86. Lebensjahr in Wien gestorben. Kagan wuchs in der Stadt Brjansk südwestlich von Moskau als Sohn eines Elektroingenieurs auf. Sein Großvater Jankl starb 1922 im Alter von 22 Jahren bei einem Pogrom. Religiöse Bräuche kannte Kagan nur von seiner Großmutter. Die jüdische Herkunft seiner Familie wurde ihm erst allmählich bewusst, aber in der Schule erlebte er offenen Antisemitismus. Als Stalin 1953 starb reagierte sein Vater mit Worten, die sich tief in Kagan einprägten: »Heute ist ein großer Tag für uns. Schlimmer kann es nun nicht mehr werden. Haben wir nicht allen Grund dazu, uns darüber zu freuen, daß der Vater der Völker endlich krepirt ist?«

**»Heute ist ein großer Tag für uns. Schlimmer kann es nun nicht mehr werden. Haben wir nicht allen Grund dazu, uns darüber zu freuen, daß der Vater der Völker endlich krepirt ist?«**

Kagan studierte nach seinem Armeedienst am Fremdspracheninstitut in Leningrad. Eines Tages gab ihm ein befreundeter Student eine illegal eingeführte Taschenbuchausgabe von Stefan Zweigs Erinnerungen *Die Welt von gestern*. Für Kagan wurde die Lektüre dieses Buches prägend und wegweisend für sein späteres Leben. In Zweig fand er eine »mir bis dahin unbekannte und in der Sowjetunion tabuisierte offene und radikale Auseinandersetzung mit den Problemen des Judentums, noch dazu von einem Autor, der selbst

Jude gewesen war, fesselte mich nun in gleichem Maße auch die Kultur der Sprache des Europäers Stefan Zweig und seine kompromisslose geistige Unabhängigkeit.«

Kagan schrieb 1971 seine Dissertation über Zweig und unterrichtete in der Folge Literatur an der Hochschule für Kühlanlagentechnik, an der Marinehochschule und am Institut für Eisenbahnwesen in Leningrad. Er übersetzte auch *Die Welt von gestern* ins Russische; die erste Ausgabe von 1987 erschien jedoch um 100 Seiten »gekürzt«.

Kagan begann weitere deutsche und österreichische Literatur ins Russische zu übersetzen, unter anderem Alfred Andersch, Erich Kästner, Klaus Mann, Anna Seghers, Klaus Stiller, Erwin Strittmatter, Christa Wolf und Franz Fühmann. Viele Übersetzungen erschienen in der Leningrader Zeitschrift *Newa*, die er auch mitherausgab.

Anfang der neunziger Jahre wurde Kagan auf Vermittlung des Übersetzers Mikhail Rudnitskiy von Wolfgang Kraus dem Gründer und langjährigen Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Literatur, zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Wien eingeladen. Im März 1993 sprach er in der Gesellschaft über »St. Petersburg und Wien. Ein kultureller Vergleich«

Ein Jahr später übersiedelte er mithilfe von Raul Kneucker, damals Sektionschef im Wissenschaftsministerium, und der 2010 verstorbenen Waldorfpädagogin Elisabeth Gergely

nach Wien. Er unterrichtete an der Wiener Rudolf-Steiner-Schule russische Sprache und Literatur, kehrte aber immer wieder nach St. Petersburg zurück. 1998/99 war er Gastprofessor am Germanistischen Institut an der Universität Innsbruck.

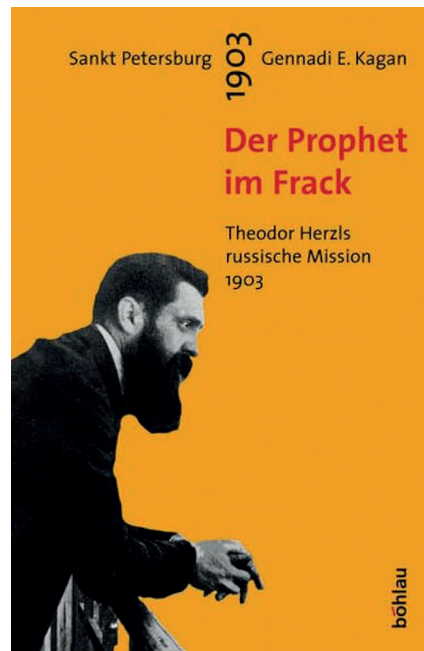
1992 stand Kagan dem deutschen Regisseur Thomas Kufus als Dolmetscher und Berater zur für seinen Film über die Blockade von Leningrad zur Seite. Kagens Ehefrau Swetlana wurde während der Blockade geboren. 1995 veröffentlichte Kagan seine Autobiographie *Die Welt von gestern – heute. Erinnerungen eines russisch-jüdischen Germanisten*, in der von Michael Mitterauer und Peter Paul Klotz herausgegebenen Reihe »Damit es



nicht verloren geht« des Böhlau Verlags. Dieses Erinnerungsbuch ist ein sehr lesenswerter und berührender,

manchmal ironischer Bericht über das geistige Leben und seine Einschränkungen in der Sowjetunion aus der Perspektive eines jüdischen Intellektuellen, dessen Liebe zur österreichischen Literatur zu seiner Übersiedlung nach Wien führte.

Buch Oh, du mein russisches Österreich enthält kurze Beobachtungen und Glossen über sein Leben in Österreich. Nach einem Buch über die russische Ballerina Vera Karalli publizierte er zuletzt 2011 die von ihm ausgewählte und übersetzte Antho-



In den folgenden Jahren publizierte Kagan alle seine Bücher im Böhlau Verlag. Seine Quellensammlung Für und gegen Österreich. Österreich und die Österreicher aus der Sicht der Russen in zwei Jahrhunderten (1998) ging auf ein Forschungsprojekt des Wissenschaftsministeriums zurück. 2002 veröffentlichte er mit Der Ruf aus Wien. Die zionistische Bewegung Theodor Herzls unter dem Zarenadler eine weitere wichtige historische Studie und Quellensammlung. In essayistischer Form widmete er sich diesem Thema auch in dem Buch Der Prophet im Frack. Theodor Herzl russische Mission 1903. Das

logie »Mir träumt jetzt von Auschwitz unentwegt...« Gedichte russischer Juden aus finsterner Zeit, das er dem Wiener Judaisten Jacob Allershand widmete. 2004 sprach Kagan bei der Enthüllung eines Gedenksteins für Theodor Herzl in Altaussee. Der Stein wurde von dem Schriftsteller Wolfgang Georg Fischer, mit dem Kagan befreundet war, mitinitiiert.

Von Bettina Müller

## ÖIG-BÜROGEBÄUDE WIRD ZIELSCHEIBE DER ANTISEMITEN

Seit ein paar Tagen prangt an der Garagentür des Hauses, in dem das ÖIG-Büro untergebracht ist, eine hässliche Aufschrift. Das Gebäude wurde gezielt ausgewählt, der Bezirk ist sonst nicht Schwerpunktgebiet derartiger Aktionen. Die Anschrift der ÖIG ist kein Geheimnis, trotzdem haben die Täter gezielt recherchiert. Solch eine Aufschrift kann wie ein »Zinken« die Aufmerksamkeit weiterer Krimineller erwecken.

Die Hausverwaltung hat sofort die Polizei informiert, zuständige Abteilungen und auch die Antisemitismusbildungsstelle der IKG wissen Bescheid. Wir hoffen, dass diese Hassparole bald entfernt werden kann und nichts Ärgeres passiert!

Foto: ÖIG



## FÜNF KLEINE MASSNAHMEN GEGEN ANTISEMITISMUS, VIELLEICHT MIT GROSSER WIRKUNG?

Es reicht nicht zu sagen: Ich bin kein Antisemit. Wem freie Meinungsäußerung und ein Leben ohne Angst wichtig sind, der muss Stellung nehmen. Schweigen im Angesicht des Hasses ist Komplizenschaft. Jede\*r kann was tun

1. Wenn im Fortschreiten eines Abends Sprüche kommen wie »jüdisches Kapital regiert die Welt« etc, sprechen Sie die »Fake News« an, widerlegen Sie sie: Jeff Bezos, Elon Musk und Bernard Arnault sind keine Juden...
2. Antisemitismus basiert auf Unwissenheit. Hinterfragen Sie auch Aussagen von Mitgliedern der »Bildungsschicht«, in den sozialen Medien oder von anderen Meinungsmachern. Wer Hass schürt, hat keine Ahnung.

3. Unterstützen Sie jüdische/israelische Firmen. Boykotte treffen die Falschen, Israel bietet Qualität, die Wirtschaft ist auf Kunden angewiesen.
4. Seien Sie laut in den sozialen Medien, melden Sie Hasspostings, erzählen Sie positive, persönliche Geschichten – vielleicht folgt Ihnen jemand.
5. Unterstützen Sie jüdische/israelische Organisationen. Es muss nicht Geld sein, schon das Weiterleiten ihrer Nachrichten kann helfen.

Antisemitismus ist die Keimzelle für Hass und Gewalt. Er richtet sich nicht nur »gegen Juden«, er richtet sich gegen alle.

<https://www.hnftali.com/post/5-ways-to-combat-antisemitism>



## ETA-GENEHMIGUNG

### **für alle Reisenden ab Jänner 2025 erforderlich**

Am 1. Jänner 2025 ist für alle Reisenden nach Israel eine ETA-Genehmigung (Electronic Travel Authorization) erforderlich. Das gilt auch für Touristen, die kürzer als drei Monate einreisen.

Reisende sollten mindestens 72 Stunden vor Abflug nach Israel alle Fragen in einem Online-Formular beantworten. Dafür wird eine Gebühr von ILS 25 (derzeit ca. EUR 6,30) erhoben.

Die Einreiseerlaubnis ist nach Erhalt für zwei Jahre gültig, bzw. bis der Reisepass, mit welchem man sich für das Programm angemeldet hat, abläuft. Nach Ankunft in Israel reicht dann eine selbst durchgeführte biometrische Passkontrolle. Für Staatsbürger visapflichtiger Länder ist dieses neue ETA-Programm nicht relevant.

<https://israel-entry.piba.gov.il/learn-about/>

<https://wko.at/aussenwirtschaft/eta-genehmigung>

## STATISTIK ÜBER SOZIALE MEDIEN

Wussten Sie, dass junge Leute TikTok und Instagram als Suchmaschine nutzen? Diese sozialen Medien nutzen Algorithmen, die ihnen einmal gesuchte Themen exponentiell immer wieder präsentieren... Und das formt ihre Eindrücke auch von Israel.

Es ist daher wichtig, viel korrekten »Content« und positive Meldungen über Israel in diesen Kanälen zu »posten«, um ihr Bild von Israel etwas ausgewogener zu gestalten. Bekanntlich sind jene, die Israel verleumden, dort sehr präsent.

Die unabhängige israelische Medienplattform Israel 21c hat folgendes herausgefunden:

- 63 % des jungen Publikums sind aufnahmewillig, wenn man sie über ihre Werte anspricht
- Persönliche, menschliche Geschichten – nicht Politik – erreichen ihre Köpfe und Herzen
- Soziale Medien sind für sie nicht reines Werkzeug, sie entwickeln damit ihre Erzählungen und Welten.

<https://www.israel21c.org>

## WEM EIN BOYKOTT SCHADET

Die Geschichte von Israels Landwirtschaft ist hinreichend bekannt – die Wüste urbar machen. Von Anfang an gelang das vor allem mit Expert\*innenwissen und ausgefeilter Technologie. Universitäre und privatwirtschaftliche Forschung und Entwicklung begleiteten schon die Pionierinnen und Pioniere. Jetzt optimieren digitale Steuerungssysteme und KI Bewässerung, Beschattung, Bodenqualität, Wachstum und Gesundheit aller landwirtschaftlichen Produkte und optimieren die Erträge. High-tech Geräte werden exportiert und israelische

Agrarspezialisten sind weltweit als Trainer und Experten gefragt. Zum Beispiel Tropfbewässerung: die in den 1960er Jahren gegründete Firma Netafim, heute Teil der Orbia-Gruppe, die sich die Millennium Development Goals zum Ziel gesetzt hat, ist in 110 Ländern mit mehr als 5.000 Mitarbeiter\*innen tätig, auch in Österreich gibt es Partner. Ein Boykott von Israelischem Knowhow in Zeiten des Klimawandels schadet allen.

<https://www.netafim.co.il> <https://www.orbia.com>

<https://www.hnftali.com/post/from-desert-to-bloom-how-israel-became-a-global-leader-in-agriculture>

## Harald Gilberts: Die Fälle des Kommissar Oppenheimer

In der Serie historischer Kriminalromanen sind bisher sieben Bücher erschienen, die den jüdischen Kommissar Richard Oppenheimer zur Hauptfigur haben und ein realistisches, dichtes und oft beklemmendes Bild von Berlin der Nationalsozialisten, von der Befreiung durch die Rote Armee, deren Soldaten Angst und Schrecken verbreiten, und von der besetzten Stadt im Kalten Krieg zeigen.

Der erste Band mit dem Titel *Germania* beschreibt das Leben in Berlin 1944 im »Judenhaus«, in dem Kommissar Oppenheimer aufgrund seiner Abstammung wohnen muss, bis er für die Zeit der Ermittlungen in einem Serienmörderfall von seinem Judentum von höchster politischer Stelle »exkulpiert« wird. Die verstümmelten Leichen von Frauen werden vor Denkmälern, die dem Krieg und dem NS Regime huldigen, abgelegt. Auf die eine oder andere Art hatten alle Opfer Verbindungen zur NSDAP und die eingehenden Bekennerschreiben stiften eher Verwirrung, als dass sie Klarheit schaffen würden.

Kommissar Oppenheimer schlüpft nicht nur in die Rolle des Ermittlers sondern versucht auch in einem ver-

schlungenen Netzwerk von regime-treuen Akteuren der Strafverfolgungsbehörden, Regimekritiker\*innen und Kriminellen sein eigenes und das Leben potentiell zukünftiger Opfer zu retten und gleichzeitig auch sein soziales Netzwerk zu schützen.

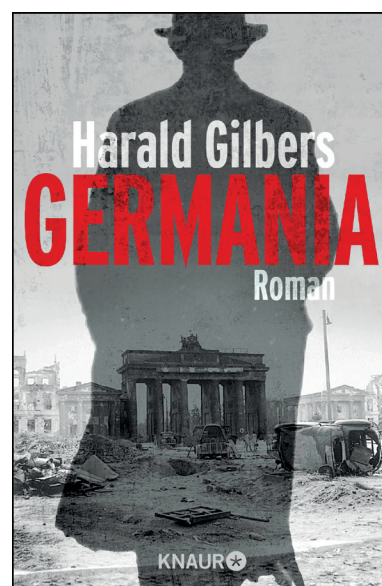
Die Schicksale von Opfern, Tätern und Ermittler\*innen verknüpft der Autor in einzigartiger Weise mit den Eigenheiten der Stadt Berlin und historischen Tatsachen des letzten Jahres des zweiten Weltkriegs und vergisst dabei nicht, tiefe Einblicke in das mörderische und oft sadistische System des Nationalsozialismus zu geben.

Für die historische Krimi-Reihe aus Berlin ist Harald Gilberts mit dem Friedrich-Glauser-Preis und dem Prix Historia ausgezeichnet worden.

Die historischen Kriminalromane mit Kommissar Oppenheimer sind in folgender Reihenfolge erschienen, in Klammer das Jahr, in dem der jeweilige Fall spielt, wobei im Text jeweils genau die Tage angegeben werden, an denen historischen wie auch die ermittlungstechnischen Ereignisse stattfinden:

- *Germania* (1944)
- *Odins Söhne* (1945)
- *Endzeit* (1945)
- *Totenliste* (1946)
- *Hungerwinter* (1947)
- *Luftbrücke* (1948)
- *Trümmertote* (1949)

Die Serie ist ab 2013 als Taschenbuch bei Knaur erschienen und ist auch als ebook und Hörbuch erhältlich.



Harald Gilberts: *Germania*  
Knaur Verlag, 2013,  
544 Seiten

## Newsletter – Sammlung zu Israel/Naher Osten

In unserem Mitglieder magazin können wir nicht immer alle Aspekte zu Israel und der Region abbilden. Daher haben wir uns entschlossen, den Leserinnen und Lesern von »Schalom« eine Linkliste zur Verfügung zu stellen, bei der man sich nach Interesse orientieren kann. Wir hoffen, dass die Aufzählung, sicherlich unvollständig, von Nutzen sein kann für alle Freundinnen und Freunde Israels.

Ergänzt haben wir die Liste auch um einige Newsletter, die abonniert werden können:

Hadassah International: [intlcommunications@hadassah.org](mailto:intlcommunications@hadassah.org)  
Israelitische Kultusgemeinde Wien Newsletter: [ikg-wien.at](mailto:ikg-wien.at)  
Außenministerium Israel: [www.mfa.gov.il/](http://www.mfa.gov.il/)  
Haaretz: [www.haaretz.com](http://www.haaretz.com)  
Jerusalem Post: [www.jpost.com](http://www.jpost.com)

## Timothy Snyder: Über Freiheit

In diesem 410 Seiten starken Werk beschreibt der Autor in großartiger Weise, facettenreich und mit seinem bekannt detaillierten historischen Wissen speziell über die Entwicklungen der Länder des ehemaligen Ostblocks nach dem Ende des kalten Kriegs, den Wert aller Werte, die Freiheit. Virtuoso charakterisiert er die Feind\*innen der Freiheit und geht auf viele aktuelle Bezüge – etwa zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine – ein.

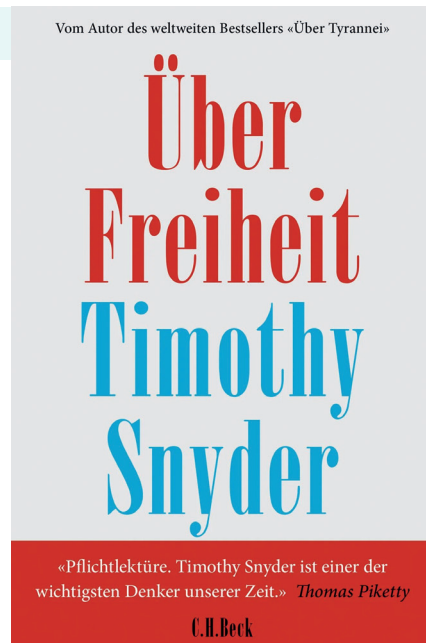
Er differenziert zwischen negativer Freiheit – also der Abwesenheit von Zwang – und positiver Freiheit – also jener frei zu sein etwas zu tun – und hält ein leidenschaftliches Plädoyer für letztere Lesart. In diesem Zusammenhang kritisiert Snyder die sozialen Medien mit ihrem Rassismus und der Neidgenossenschaft ebenso wie das Hinnehmen von sozialer Ungleichheit durch die US-amerikanische Mittelschicht nach dem Motto: egal wenn man mir etwas wegnimmt, Hauptsache die »Anderen« bekommen noch weniger.

Donald Trump bezeichnet er als sadopoulitische Demagogen, Wladimir Putin als Fossiloligarchen und Repräsentant des russischen Fossil-

faschismus, die sich beide als »Ewigkeitspolitiker« verstehen: in ihrer Selbstwahrnehmung sie so großartig, dass sie am besten für immer regieren und allen ihren fragwürdig erworbenen Reichtum für immer behalten wollen und niemals für ihre Verfehlungen zur Rechenschaft gezogen werden sollten.

Ebenso kritisiert er Leugner\*innen der Klimaerhitzung und stellt in diesem Zusammenhang die Tendenz zur »Politik der Unausweichlichkeit« fest, die unbequeme Fakten zur Geschichte des Fortschritts umdeutet. Frei nach dem Motto: die Gegenwart ist so gut, wie sie nur sein kann; einschneidende Maßnahmen sind daher zwecklos, denn das Klima wird sich schon selbst regeln. Dem Totalitarismus setzt der Autor in diesem Zusammenhang den Notalitarismus entgegen, der sich jeglicher Kritik gewandt entzieht.

Snyder nimmt Anleihen an großen Denkerinnen zur Freiheit der Vergangenheit wie Simone Weil, Edith Stein und Václav Havel aber auch an seinen Studierenden in einem Hochsicherheitsgefängnis in Connecticut, die mit ihrem Verständnis von Freiheit den Leserinnen interessante und oft



kontrastierende Denkanstöße liefern. »Über Freiheit« ist eine Anklage an jene politischen Akteur\*innen, die für ein vergeudet halbes Jahrhundert verantwortlich sind, in dem vieles hätte passieren müssen, um die Klimakatastrophe abzuwenden. Es ist auch ein Weckruf, die Zukunft aktiv und selbstbestimmt zu gestalten und wachsam zu sein gegenüber allen Tendenzen, die ein Mehr an Unfreiheiten mit sich bringen wollen. Sich dagegen zu wehren, ist aus seiner Sicht die einzige Chance, menschenwürdig zu überleben: »Es geht um uns oder niemanden. Freiheit ist kein Drama, dem wir zusehen.«

Das Buch ist im Herbst 2024 im C.H.Beck Verlag in München erschienen und auch als ebook und Hörbuch erhältlich.

Israel Zwischenzeilen Magazin: [www.jmw.at/newsletter](http://www.jmw.at/newsletter)

Israelische Friedensbewegung »Peace Now«: [www.peacenow.org.il/](http://www.peacenow.org.il/)

Israelisches Zentralamt für Statistik: [www.cbs.gov.il/](http://www.cbs.gov.il/)

Association for Civil Rights in Israel: [www.acri.org.il/](http://www.acri.org.il/)

Adva Center: [www.adva.org/](http://www.adva.org/)

Der Standard: <https://about.derstandard.at/services/newsletter/orient-express-newsletter-anmeldung/>

Konrad-Adenauer-Stiftung: [www.kas.de/de/juedisches-leben-und-kampf-gegen-antisemitismus](http://www.kas.de/de/juedisches-leben-und-kampf-gegen-antisemitismus)

Kulturabteilung der Botschaft Israels in Österreich: <https://embassies.gov.il/vienna/Newsletter-Abo/Pages/Newsletter-Abo.aspx>

Friedrich-Naumann-Stiftung [www.freiheit.org/de/israel-und-palaestinensische-gebiete](http://www.freiheit.org/de/israel-und-palaestinensische-gebiete)

Heinrich-Böll-Stiftung: [www.boell.de/de/referat/naher-osten-nordafrika](http://www.boell.de/de/referat/naher-osten-nordafrika)

MENA Watch: [www.mena-watch.com/newsletter](http://www.mena-watch.com/newsletter)

Kreisky-Forum: [www.kreisky-forum.org](http://www.kreisky-forum.org)

Friedrich-Ebert-Stiftung: <https://israel.fes.de/>

Rosa-Luxemburg-Stiftung: [www.rosalux.de/newsletter-abos](http://www.rosalux.de/newsletter-abos)

Audiatour: [www.audiatour-online.ch/newsletter/](http://www.audiatour-online.ch/newsletter/)



# Die Österreichisch-Israelische Gesellschaft wünscht Ihnen allen friedliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir alle hoffen, dass 2025 ein Jahr sein wird, in dem Frieden wieder die Hauptrolle spielt, für alle Menschen in Österreich, Israel und im Nahen Osten.



ÖSTERREICHISCH-  
ISRAELISCHE GESELLSCHAFT  
חברה אוסטריה-ישראל

